

Konzeption der städtischen Kindertages-
einrichtung
Eichlerstraße



Kontakt

Städtische Kindertageseinrichtung Eichlerstraße

Eichlerstraße 3
86154 Augsburg

Tel.: 0821/324 6275

Fax: 0821/324 6276

eichler.kita@augzburg.de

www.kita.augszburg.de

Redaktion

Mareen Lachmann-Ramm

(Leiterin der Städtischen Kindertageseinrichtung Eichlerstraße)

Mitarbeit

Team und Elternbeirat

Stand

Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abkürzungsverzeichnis	5
Vorwort	7
1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	8
1.1 Trägerin: Die Stadt Augsburg	8
1.2 Einrichtung: Die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße – ein Haus für Kindergarten- und Hortkinder	9
1.3 Situation der Familien	12
1.4 Unser gesetzlich verankerter Auftrag	13
1.5 Teilnahme am Landesprogramm Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist	14
2. So verbringen die Kinder den Tag bei uns	14
2.1 Im Kindergarten	14
2.2 Im Hort	17
3. Unser pädagogischer Ansatz – Wir sind offen!	19
3.1 Unser Bild vom Kind	19
3.2 Das Raumkonzept – Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
3.2.1 Labor (Erdgeschoss)	20
3.2.2 Bauraum (Erdgeschoss)	21
3.2.3 Bistro (Erdgeschoss)	22
3.2.4 Atelier (erster Stock)	22
3.2.5 Klangraum (Erster Stock)	23
3.2.6 Bewegungsraum (Erster Stock)	23
3.2.7 Bücherei (erster Stock)	23
3.2.8 Garten	24
3.2.9 Gang/Treppenhaus	25
3.2.10 Küche und andere Hauswirtschaftsräume (Untergeschoss)	26
3.2.11 Sanitärbereiche (Erdgeschoss und erster Stock)	26
3.2.12 Personalräume (Erdgeschoss und zweiter Stock)	26
3.2.13 Büro (Erdgeschoss)	27
3.2.14 Horträume (zweiter Stock)	27
3.3. Inklusion und Pädagogik der Vielfalt	28
3.4 Partizipation	28
3.5 Vernetzung	29
3.5.1 Zusammenarbeit mit Familien	29
3.5.2 Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Stellen	30

3.5.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindswohlfährdungen	31
4.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	31
4.1.	Übergang in den Kindergarten – die Eingewöhnung	32
4.2.	Übergang in die Grundschule	32
4.3.	Übergang in den Hort und in die weiterführenden Schulen	33
5.	Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung	33
5.1.	Sicherheitskonzept	33
5.2.	Elternbefragung	34
5.3.	Weiterbildung/Qualifikation	34
5.4.	Besprechungen im Team	34
5.5.	Dienstplan	35
5.6.	Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	35
5.7.	Elternbeirat	36
6.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation – Weiterentwicklung unserer Einrichtung, geplante Veränderungen	37
7.	Literaturverzeichnis	38

Abkürzungsverzeichnis

BayBEP	Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
BayBL	Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
BayKiBiG	Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
et al.	et alii (und andere)
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
evtl.	eventuell
ff	fortfolgende (Seiten)
ggf.	gegebenenfalls
Hrsg.	Herausgeberin/Herausgeber
i.d.R.	in der Regel
Kita	Kindertageseinrichtung
KJF	Katholische Jugendfürsorge
o.S.	ohne Seitenangabe
QuaKa	Qualifizierungskampagne Anleitung
S.	Seite
sog.	sogenannte
u.a.	unter anderem
UN	United Nations

z.B. zum Beispiel

z.T. zum Teil

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden, im Dezember 2023 überarbeiteten Konzeption, begründen wir unsere pädagogische Arbeit und die Ziele, die wir mit ihr verfolgen. Sie dient als Informationsquelle für Familien, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Trägerin und sonstige Interessierte hinsichtlich unserer pädagogischen Haltung und Zielvorstellungen. Gesellschaftliche, politische, pädagogische und rechtliche Veränderungen sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse erfordern es jedoch, unsere Konzeption ständig zu aktualisieren, neu zu überdenken, zu überprüfen und ggf. anzupassen (vgl. Pföhler & Weber, 2017, S. 7). Wandel gehört im heutigen Leben dazu und macht unsere Arbeit als Pädagoginnen und Pädagogen immer wieder aufs Neue spannend und herausfordernd. Die heranwachsenden Menschen brauchen heute Eigenschaften wie Selbstvertrauen, Entscheidungsfreude und Flexibilität, um mit den anstehenden Veränderungen zurecht zu kommen. Indem wir Kinder dabei unterstützen, selbsttätig zu werden, sich auszuprobieren und die Welt eigenständig zu entdecken, helfen wir ihnen dabei, diese Qualitäten zu entwickeln. Deshalb haben folgende Worte von Konfuzius für unsere Arbeit eine besondere Bedeutung.

„Sage es mir und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.

Lass mich es tun und ich werde es können“.

(Konfuzius 551 v. Chr. bis 479 v. Chr.)

Für Menschen, die aus verschiedenen Gründen über eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, haben wir unsere Konzeption in Leichte Sprache übersetzt.

Mareen Lachmann-Ramm

(Leiterin der Städtischen Kindertageseinrichtung Eichlerstraße)

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Da unsere Kindertageseinrichtung Teil des Sozialraumgefüges ist, beeinflussen und strukturieren diverse Rahmenbedingungen den Betrieb unserer Einrichtung. So haben bspw. Vorgaben der Stadt Augsburg, bauliche Gegebenheiten oder die Bedürfnisse der Familien in unserem Einzugsgebiet einen entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung der Abläufe in unserem Haus. Deshalb werden diese strukturierenden Faktoren im Folgenden ausführlich beschrieben.

1.1 Trägerin: Die Stadt Augsburg

Amt für Kindertagesbetreuung

Kita Stadt Augsburg

Hermanstraße 1

86150 Augsburg

Tel.: 0821 324-6213 oder 6221

Fax: 0821 324-6205

www.kita.augsburg.de

Mail: kita.stadt@augsburg.de

Wir sind eine kommunale Kindertageseinrichtung und befinden uns somit in städtischer Trägerschaft. Als älteste Trägerin im Stadtgebiet Augsburg – die erste Einrichtung ging bereits 1834 in Betrieb – betreibt die Stadt Augsburg derzeit 48 Einrichtungen, in denen insgesamt rund 4000 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit betreut werden. Aktuell beschäftigt unsere Trägerin für die pädagogische Arbeit mit den Kindern ca. 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in den flächendeckend auf das gesamte Stadtgebiet verteilten Einrichtungen eingesetzt sind. Für die Verpflegung der Kinder und die Sauberkeit vor Ort sorgen viele weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die durch den Bildungsbereich Hauswirtschaft mitunter ebenfalls in den pädagogischen Prozess eingebunden sind. In Zeiten von personellen Engpässen in den einzelnen Häusern ist es möglich, Unterstützung von hauswirtschaftlichen Springerkräften aus anderen Einrichtungen zu bekommen. Um anfallende Reparaturen und diverse Wartungen in den Einrichtungen kümmern sich drei Hausmeister.

1.2 Einrichtung: Die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße – ein Haus für Kindergarten- und Hortkinder

Städtische Kindertageseinrichtung Eichlerstraße

Eichlerstraße 3

86154 Augsburg

Tel.: 0821 324-6275

Fax: 0821 324-6276

Mail: eichler.kita@augzburg.de

Leiterin: Mareen Lachmann-Ramm

Stellvertretung der Leiterin: Fatma Özsoy

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in der Sozialregion Nord-West im Augsburger Stadtteil Oberhausen, inmitten eines eng bebauten, alten Wohngebietes. Seit vielen Jahren werden in dem historischen Gebäude Kinder unter städtischer Trägerschaft betreut. Das Haus hat großzügige, hohe Räume, die sich über vier Etagen erstrecken. Trotz der dichten Besiedelung der Nachbarschaft verfügt unsere Einrichtung über einen sehr großen Außen-spielbereich, der von zehn alten Kastanienbäumen umrandet ist, welche im Sommer viel natürlichen Schatten spenden.

Die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße ist infrastrukturell sehr gut angebunden. Im näheren Umkreis befinden sich bspw. diverse Schulen. So liegt die Löweneck-Grundschule in unmittelbarer Nähe, aber auch die Werner-Egk-Grundschule, die Drei-Auen-Grundschule und das Förderzentrum II (Martinschule) haben das gleiche Einzugsgebiet wie wir. Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie sowie vier Spielplätze sind gut zu Fuß zu erreichen. Ein paar Gehminuten entfernt liegt eine Haltestelle der Straßenbahnlinie 4, welche uns auf direktem Wege mit der Innenstadt verbindet.

- Öffnungszeiten Kindergarten

Montag bis Donnerstag von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag von 6:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Nutzung der Einrichtung vor 8:15 Uhr ist nur für Kinder berufstätiger Eltern vorgesehen.

- Öffnungszeiten Hort

Montag bis Donnerstag von 6:30 Uhr bis 8:00 Uhr und von 11:00 bis 17:00 Uhr

Freitag von 6:30 Uhr bis 8:00 Uhr und von 11:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Die Nutzung der Einrichtung vor 8:15 Uhr ist nur für Kinder berufstätiger Eltern vorgesehen.

In den Schulferien ist eine ganztägige Betreuung der Kinder möglich.

- Schließzeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist jedes Jahr in den Weihnachtsferien sowie im August drei Wochen und einen Tag geschlossen. Abweichend hiervon kann eine verkürzte Schließzeit von zwei Wochen und einem Tag und einer Weihnachtsferienwoche zwischen Neujahr und Schulbeginn gebucht werden.

Am Faschingsdienstag endet der Betrieb in unserer Einrichtung immer um 12:00 Uhr. Zudem haben wir pro Kindergartenjahr fünf weitere flexible Schließtage, die der Qualitätssicherung in Form von Besprechungen, Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption, der Organisation, dem fachlichen Austausch sowie der Fort- und Weiterbildung dienen (vgl. Punkt 5.4). Diese fünf zusätzlichen Schließtage werden jedes Jahr, in Absprache mit dem Elternbeirat, neu festgelegt.

- Buchungszeiten Kindergarten

In der Zeit zwischen 8:30 Uhr und 12:30 Uhr sollten alle Kindergartenkinder anwesend sein (= pädagogische Kernzeit), woraus sich für jedes Kind eine tägliche Mindestbuchungszeit von vier bis fünf Stunden ergibt. Die maximale tägliche Buchungszeit beträgt zehn bis elf Stunden.

- Buchungszeiten Hort

Da für Hortkinder die Kernzeitregelung nicht gilt, kann für sie eine Betreuung zwischen ein bis zwei Stunden und sechs bis sieben Stunden täglich gebucht werden.

- Plätze

Laut Betriebserlaubnis der Regierung von Schwaben bietet die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße Platz für insgesamt 120 gleichzeitig anwesende Kinder im Alter von zwei Jahren und sechs Monaten bis zur Beendigung des vierten Schuljahres. Maximal drei der 120 Plätze sind für Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder vorgesehen.

- Personal

In unserer Kindertageseinrichtung sind derzeit neun pädagogische Fach-, sieben Ergänzungs- und zwei Assistenzkräfte tätig. Auch absolviert eine Kollegin ihr erstes Jahr der praxisoptimierten Ausbildung zur Erzieherin bei uns im Kindergarten. Zudem unterstützt ein Kollege, der sich im ersten Jahr der Ausbildung zum Erzieher befindet, das Team. Darüber hinaus ist, einmal wöchentlich, eine Kollegin im Haus, die sich im ersten Jahr der Ausbildung zur Kinderpflegerin befindet. Eine Kollegin macht aktuell die Weiterbildung zur pädagogischen Ergänzungskraft. Des Weiteren ist bei uns, im Rahmen des Landesprogramms Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, eine zusätzliche Fachkraft beschäftigt, die für die Umsetzung und Realisation der Programminhalte zuständig ist (vgl. Punkt 1.5). Drei hauswirtschaftliche Kolleginnen vervollständigen unser Team. Neben der klassischen Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher bzw. zur Kinderpflegerin oder Kinderpfleger, bringen einige unserer Kolleginnen und Kollegen weitere Qualifikationen und Professionen in unser Team mit ein. So hat eine Mitarbeiterin das Studium für Grundschullehramt abgeschlossen und eine andere Erziehungswissenschaft studiert. Eine Kollegin hat sich speziell für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren weitergebildet. Darüber hinaus können wir ggf. auf die Kenntnisse eines Landschaftsgärtners sowie auf die einer Staudengärtnerin zurückgreifen. Damit die Personen, die sich momentan und zukünftig bei uns in Ausbildung befinden, bestmöglich betreut und auf den anspruchsvollen Beruf vorbereitet werden, haben sich zwei Kolleginnen im Rahmen der Qualifizierungskampagne Anleitung (QuaKa) fortgebildet und ein weiterer Kollege ist gerade dabei (vgl. Punkt 5.3). Überdies ist die Leiterin seit November 2022 als Multiplikatorin im Rahmen des Gesamtkonzepts zur beruflichen Weiterbildung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales zertifiziert und bildet folglich die neuen Ergänzungskräfte der städtischen Kitas aus. Zudem hat eine Kollegin sich berufsbegleitend zur Systemischen Elternberaterin qualifiziert.

Des Weiteren haben sich die Leiterin und die zusätzliche Fachkraft des Landesprogramms Sprach Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, zum sog. Practitioner der videogestützten Entwicklungs- und Kommunikationsmethode Marte Meo ausbilden lassen.

Insgesamt freuen wir uns darüber, ein multikulturelles Team mit einem großen Teil an mehrsprachigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sein. Deren unterschiedliche Muttersprachen wie Türkisch, Finnisch, Polnisch, Persisch, Bosnisch, Kroatisch, Mazedonisch und natürlich Deutsch bereichern und erleichtern häufig unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und deren Familien.

- **Verpflegung in der Einrichtung:**

Unser hauswirtschaftliches Personal bereitet jeden Tag ein, auf kindliche Bedürfnisse abgestimmtes, Menü zu. Hierbei wird großer Wert auf biologische, regionale, saisonale und frische Produkte gelegt. Der Speiseplan unserer Einrichtung orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und wird immer für acht Wochen erstellt. Einmal pro Woche gibt es Fleisch und Fisch, an den anderen Tagen ist das Essen vegetarisch. Auf die Verarbeitung von Schweinefleisch in unseren Speisen verzichten wir gänzlich und verwenden stattdessen andere Fleischsorten. Damit auch Menschen, die (noch) nicht lesen können, wissen, was es zu essen gibt, wird der aktuelle Speiseplan mit Fotos der Gerichte, wöchentlich im Gang auf Kinderaughöhe ausgehängt.

Für Kinder, die bis über 13:00 Uhr hinaus bei uns betreut werden, muss die Mittagsverpflegung mitgebucht werden.

Darüber hinaus nehmen wir seit Jahren am EU-Programm „Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte“ teil. Im Rahmen dieses, von der Europäischen Union und dem Freistaat Bayern finanzierten Programms, werden wir einmal wöchentlich von der Rollenden Gemüsebox mit regionalem, saisonalem und biologisch angebautem Obst und Gemüse sowie Milch und Milchprodukten beliefert. Auf diese Weise steht jedem Kind, das unsere Kindertageseinrichtung besucht, täglich eine Auswahl an gesunden, biologischen Lebensmitteln kostenlos zur Verfügung.

1.3 Situation der Familien

In unserer Kindertageseinrichtung werden hauptsächlich Kinder aus dem Stadtteil Oberhausen bzw. dem umliegenden Wohngebiet betreut. Das sehr dicht bebaute, alte Stadtviertel bietet für sie relativ wenig Bewegungsmöglichkeiten und Grünflächen. Oft leben die Familien in beengten Wohnverhältnissen. Die Bevölkerungsstruktur unseres Einzugsgebietes ist kulturell und sprachlich sehr heterogen. Viele der Familien, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, sind eingewandert oder Nachkommen von Eingewanderten und nicht wenige von

ihnen haben Fluchterfahrungen gemacht. Einige Familien sind erst seit kurzem in Deutschland und wir als Kindertageseinrichtung sind in diesem Fall oft ein wichtiger Anlaufpunkt, um Fragen aller Art zu beantworten. Viele Kinder kommen bei uns in der Einrichtung das erste Mal mit der deutschen Sprache in Kontakt.

1.4 Unser gesetzlich verankerter Auftrag

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Dieses Recht ist in der UN Kinderrechtskonvention verankert (vgl. UN-Kinderrechtskonvention). Als Kindertageseinrichtung haben wir, spätestens seit Inkrafttreten des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) im Jahr 2005, nicht nur einen Betreuungs- sondern zudem einen Bildungsauftrag. Auch das Achte Sozialgesetzbuch schreibt vor, dass Tageseinrichtungen für Kinder „... die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen ...“ (§ 22 Absatz 2 Satz 2. SGB VIII) sollen. Darüber hinaus haben wir als Kindertageseinrichtung, gemäß den §§ 8a und 47 des Achten Sozialgesetzbuchs, einen besonderen Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern. So sind wir als pädagogische Fachkräfte dazu verpflichtet, mögliche Kindeswohlgefährdung nach einem fest vorgeschriebenen Verfahren abzuklären und ggf. das Jugendamt mit einzubeziehen (vgl. Punkt 3.5.3 und Schutzkonzept der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße 2023).

Hinsichtlich der Umsetzung unseres Bildungsauftrags orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (Bay-BEP) und den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Durch die Unterzeichnung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung ist Deutschland dazu verpflichtet, die institutionelle Bildung inklusiv zu gestalten (vgl. UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung). So betonen auch das BayKiBiG und die BayBL die Notwendigkeit des gemeinsamen Lernens aller Kinder, ganz gleich welche Voraussetzungen sie mitbringen. Wir in der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße legen, nicht nur durch unsere Teilnahme am Landesprogramm Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, größten Wert auf eine inklusive Pädagogik der Vielfalt (vgl. Punkte 1.5 und 3.3) und betrachten diese in allen Bereichen unseres täglichen Lebens als Gewinn.

1.5 Teilnahme am Landesprogramm Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Wie der Titel des Programms bereits sagt, ist Sprache der Schlüssel zur Welt. Durch Sprache, ob verbal oder nonverbal, können die Menschen miteinander in Kontakt treten, sich vernetzen und zusammenarbeiten. Wer sich ausdrücken kann und sich verstanden fühlt, hat die Möglichkeit sein Leben selbst zu gestalten.

Im Sinne der inklusiven Pädagogik, die allen die Chance zur Teilhabe ermöglichen will, hatte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Programm Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, im Jahr 2016 bundesweit ins Leben gerufen und finanziert. Im Rahmen dieses Programms wurden die Abläufe und Ansätze in den teilnehmenden Kindertageseinrichtungen hinsichtlich der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik sowie der Zusammenarbeit mit den Familien hinterfragt und optimiert. Im Laufe der Zeit kam die Digitalisierung als weiterer Programmschwerpunkt ergänzend hinzu. Nach Ablauf der Förderung durch den Bund wird das Programm nun seit Juli 2023 durch die Bayerische Staatsregierung gefördert, wodurch die Optimierung der Programmschwerpunkte in den teilnehmenden Sprach-Kitas weiter ausgebaut werden kann. Die Kindertageseinrichtung Eichlerstraße nimmt seit Anfang 2018 an dem Programm teil und hat seitdem eine zusätzliche Fachkraft im Haus, die den Pädagoginnen und Pädagogen vor Ort bei der Umsetzung der Programminhalte unterstützend zur Seite steht. Dabei ist es wichtig, die aufgekommenen Ideen und Veränderungen so umzusetzen, dass sie auch nach einem eventuellen Ablauf der Förderung nachhaltig Wirkung zeigen und weiterhin in den Kindergartenalltag integriert werden können.

Wie wir die Inhalte des Programms konkret bei uns in der Einrichtung realisieren, kann den weiteren Ausführungen der vorliegenden Konzeption entnommen werden.

2. So verbringen die Kinder den Tag bei uns

Offen und zugleich strukturiert – auf diese Weise lässt sich der Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung am besten charakterisieren. Um den Kindern eine selbstbestimmte und an ihren individuellen Bedürfnissen orientierte Entwicklung zu ermöglichen, bieten wir ihnen täglich viel Freiraum in – von uns bewusst gewählten – Grenzen und Strukturen.

2.1 Im Kindergarten

- Frühdienst

Kinder, für die der Frühdienst gebucht wurde, können ab 6:30 Uhr zu uns in die Einrichtung gebracht werden. Sie starten im sog. Labor (vgl. Kap. 3.2.1) im Erdgeschoss unseres Hauses in den Tag. In der Regel wechseln sich zwei Kolleginnen wöchentlich im Frühdienst ab und nehmen die Kinder in Empfang.

Ab 8:00 Uhr öffnen auch die anderen Räume und die Kinder können in dem Raum ankommen und den Tag beginnen, in dem sie möchten.

Nun ist auch die Kollegin oder der Kollege vom Gangdienst am Platz und übernimmt von den Kolleginnen des Frühdiensts die Erfassung aller anwesenden und ankommenden Kinder in einer Liste.

- Bildungszeit

Sobald die Kinder die Kita betreten, beginnt für sie die Bildungszeit in unserer Einrichtung. So ist bereits die Entscheidung in welchem Raum bzw. mit welchem Spiel sie in den Tag starten wollen, ein nicht zu unterschätzender Bildungsprozess.

Im Tagesverlauf ermuntert und motiviert die gut vorbereitete Umgebung in unseren Funktionsräumen die Kinder dauerhaft zu selbstbestimmtem Lernen (vgl. Punkt 3.2.).

- Essen und Trinken

Jedes Kind bestimmt selbst, wann und ob es essen möchte. Ab 8:00 Uhr bis zum Nachmittag ist das Bistro geöffnet. Hier können die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit und von uns täglich angebotene gesunde Snacks sowie Müsli essen. Zwischen 11:15 Uhr und ca. 13:30 Uhr gibt es im Bistro das Mittagessen. Es spricht auch nichts dagegen, im Garten oder ggf. in einem der Räume die Brotzeit zu verzehren. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

- Ausruhen

In vielen Funktionsräumen befinden sich Rückzugsmöglichkeiten, die von den Kindern ganz-tätig zum Ausruhen und Entspannen aufgesucht werden können.

- Abholen

Durch die verschiedenen Buchungszeiten der einzelnen Kinder, ergeben sich ganz unterschiedliche Abholzeiten. So werden die ersten Kinder bereits nach Ablauf der pädagogischen Kernzeit um 12:30 Uhr abgeholt, andere werden bis zum Nachmittag bei uns betreut.

2.2 Im Hort

- Frühdienst

Kinder, deren Eltern berufstätig sind, können bereits vor Schulbeginn in unserem Haus betreut werden. Sie besuchen dann gemeinsam mit den Kindergartenkindern den Frühdienst im Labor (vgl. Kap. 2.1). Um ca. 7:45 Uhr machen sie sich eigenständig auf den Weg in die Schule.

Nach Unterrichtsschluss (ab ca. 11:15 Uhr) kommen die Hortkinder selbständig zu uns ins Haus. Dort werden sie vom Gangdienst begrüßt. Anschließend gehen sie in die Horträume im zweiten Stock, dort werden sie in einer Liste als anwesend vermerkt und können in Ruhe ankommen.

- Hausaufgaben

Es ist uns wichtig, dass die Hausaufgaben in entspannter Atmosphäre und ohne Druck gemacht werden können. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie gleich nach dem Unterricht mit den Hausaufgaben beginnen oder erst noch Zeit für sich benötigen. Grundsätzlich können die Kinder jederzeit ihre Hausaufgaben erledigen. Dafür steht ihnen unser Hausaufgabenraum (vgl. Punkt 3.2.14) zur Verfügung. Für Kinder, die dabei Unterstützung benötigen, bieten wir eine Hausaufgabenbetreuung an. Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte des Hortteams helfen den Kindern ab ca. 11:30 Uhr bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben und regen sie hierbei zur selbständigen Lösungsfindung an. Da wir großen Wert darauflegen, dass die Kinder ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich erledigen und im Blick haben, unterstützen wir die Kinder dabei, selbsttätig zu agieren. Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt, da wir diesen Tag zur gemeinsamen Freizeitgestaltung als Gruppe nutzen.

- Das Freispiel

Auch für die Hortkinder gilt selbstverständlich das offene Konzept (vgl. Punkt 3.2). Wenn die Hausaufgaben erledigt sind bzw. die pädagogischen Betreuungskräfte wissen, dass ein Kind seine Hausaufgaben zuverlässig erledigt, steht ihnen, neben den Horträumen, das ganze Haus für ihr Spiel zur Verfügung. Nach Absprache mit einer pädagogischen Kraft können sich Hortkinder auch alleine in Räumen unseres Hauses, wie bspw. dem Garten oder der Bewegungsbaustelle aufhalten.

- Essen und Trinken

Jedes Kind bestimmt selbst, wann und ob es essen möchte. In der Zeit zwischen 12:30 Uhr und 14:00 Uhr wird im Bistro das Mittagessen für die Hortkinder angeboten. Danach können sie zudem ihre mitgebrachte Brotzeit im Garten oder in einem der Horträume verzehren. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

- Ausruhen

Während ihres gesamten Aufenthaltes im Hort können sich die Kinder nach Bedarf ausruhen und ggf. zurückziehen. Hierfür gibt es in den Horträumen z.B. einige Sofas (vgl. Punkt 3.2.14).

- Abholen

Mit Erlaubnis und Unterschrift der Personensorgeberechtigten, können Hortkinder selbständig nach Hause gehen.

- Gemeinsame Freizeitgestaltung und Ferienplanung

Die Gestaltung der gemeinsamen Freizeit in den Ferien aber auch während der Schulzeit setzt die Mitbestimmung der Kinder voraus und dient ihnen als Ausgleich zum Schulalltag. In einer regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz entscheiden die Kinder selbst, wie und womit sie ihre Freizeit verbringen möchten. Entscheidungen werden hier durch Diskussionen und Gespräche sowie demokratische Abstimmungen getroffen. Für die Überlegungen berücksichtigen die Kinder Einflussfaktoren wie bspw. das Wetter und beziehen Themen mit ein, die sie aktuell interessieren und beschäftigen. Daher steht die Feriengestaltung oft erst relativ kurzfristig fest und wird nicht für das ganze Jahr im Voraus geplant. Die Erwachsenen agieren bei den Kinderkonferenzen lediglich unterstützend und beratend, indem sie den Kindern bspw. dabei helfen herauszufinden, welche Ausflüge und Exkursionen tatsächlich realisierbar sind. Kinder, die bei Ausflügen nicht teilnehmen möchten, können währenddessen selbstverständlich in der Kindertageseinrichtung bleiben.

Während der Schulferien ist für Hortkinder eine Ganztagsbetreuung möglich. Diese muss verbindlich gebucht werden.

3. Unser pädagogischer Ansatz – Wir sind offen!

Die Aufgeschlossenheit von Kindern ist uns ein Vorbild. So wie sie Unbekanntem offen und interessiert begegnen, gestalten auch wir das Leben in unserer Kindertageseinrichtung. Das betrifft sowohl die äußere als auch die innere Struktur in unserem Haus. Wir sind interessiert an neuen pädagogischen Ideen und Ansätzen, offen gegenüber den unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Sprachen und aufgeschlossen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit allen am Bildungsprozess beteiligten Personen.

3.1 Unser Bild vom Kind

Kinder wollen von Geburt an die Welt erkunden und erleben. Neugierig, explorationsfreudig und unvoreingenommen machen sie sich daran, sie zu entdecken und aktiv zu gestalten. Diesen kindlichen Drang nach Bildung, Entwicklung und Teilhabe gilt es zu fördern und zu erhalten. Wir Pädagoginnen und Pädagogen sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder dabei bestmöglich zu unterstützen – sei es durch aktive Hilfestellung oder durch bloßes Zulassen. Kinder haben ein Recht darauf, sich die Welt zu erschließen und ihre Talente und Fähigkeiten zu entwickeln, sowie auch ausdrücklich ein Recht auf Spiel (vgl. UN-Kinderrechtskonvention). Jedes Kind ist einzigartig und verfügt über ein individuelles Spektrum an Kompetenzen, Stärken und Interessen. In unserer Einrichtung begegnen wir diesen offen und gehen auf sie ein.

3.2 Das Raumkonzept – Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Basierend auf unserem Bild vom Kind als aktiven Mitgestalter seines Bildungsprozesses (vgl. Punkt 3.1) arbeiten wir in der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße auch hinsichtlich unseres Raumkonzepts offen. Das bedeutet, dass bei uns jeder Raum thematisch gestaltet ist und eine bestimmte Funktion erfüllt. Das ermöglicht ein vielfältigeres Materialangebot, das sich an den Interessen und der Lebenswelt der Kinder orientiert. Die gut vorbereitete Umgebung in unseren Funktionsräumen ermuntert und motiviert die Kinder zu selbstbestimmtem Lernen. Die einzelnen Teammitglieder sind durch deren verbindliche Zuständigkeit für einen Funktionsraum und/oder durch einschlägige Fortbildungen Fachleute und kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für ihren jeweiligen Bildungsbereich. In unseren anregend gestalteten und mit ausreichend Material ausgestatteten Funktionsräumen lassen sich die Ziele der Bildungs- und Erziehungsbereiche des BayBEP konkret verwirklichen (vgl. BayBEP, 2018, S. 161ff). So erlangen die Kinder hier eine Werteorientierung (vgl. u.a. Punkt 3.2.3) und kommen mit Religiosität in Kontakt (vgl. u.a. Punkt 3.2.7), machen Erfahrungen

mit Emotionalität, sozialen Beziehungen und Konflikten (vgl. u.a. Punkt 3.2.9) und erleben den Einsatz digitaler Medien (vgl. u.a. Punkt 3.2.7). Sie begegnen mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen (vgl. u.a. Punkt 3.2.1), kommen mit der Umwelt in Kontakt (vgl. u.a. Punkt 3.2.8) und beschäftigen sich mit Musik (vgl. u.a. Punkt 3.2.5), Ästhetik, Kunst und Kultur (vgl. u.a. Punkt 3.2.4). Auch die Bildungsbereiche Gesundheit (vgl. u.a. Punkt 3.2.3), Bewegung (vgl. u.a. Punkt 3.2.6), Ernährung (vgl. u.a. Punkt 3.2.3), Entspannung (vgl. u.a. Punkt 2.1) und Körperbewusstsein/Gefühle (vgl. Schutzkonzept der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße 2023) sowie Lebenspraxis (vgl. u.a. Punkt 3.2.10) werden abgedeckt.

Dem Bildungsbereich Sprache und Literacy kommt bei uns als Sprach-Kita (vgl. Punkt 1.5) eine besondere Bedeutung zu. Wir legen größten Wert darauf, dass Sprachbildung bei uns in den Alltag integriert ist. Indem die Pädagoginnen und Pädagogen den Kindern den Raum und die Zeit lassen ihren eigenen Ideen nachzugehen und die Umsetzung dieser Ideen dann sprachlich begleiten, bekommen die Kinder Worte für ihr Tun, wodurch die sprachliche Entwicklung, ganz selbstverständlich und nebenbei, unterstützt wird. Zudem sind die Funktionsräume so konzipiert, dass sie durchwegs Sprachanlässe schaffen. Außerdem unterstützen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kinder täglich darin, ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen.

Rollenspiele sind für die kindliche Entwicklung von besonderer Bedeutung. Im Rollenspiel haben die Kinder u.a. die Möglichkeit sich auszuprobieren, Erlebtes zu verarbeiten, sich mit Rollenerwartungen auseinanderzusetzen und sich in andere hineinzusetzen. Im Rollenspiel kommen Kinder spielerisch mit dem Leben der Erwachsenen in Berührung.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder immer und überall auf das Rollenspiel zurückgreifen. Deshalb können die Kinder bei uns in jedem Raum und zu jeder Zeit in eine andere Rolle schlüpfen. Ggf. dafür benötigtes Material finden die Kinder in jedem Raum unserer Kita.

3.2.1 Labor (Erdgeschoss)

Kinder „... haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen“ (Bay-BEP, 2018, S. 260) und sie verfügen bereits lange vor Schuleintritt „... über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen ermöglichen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen“ (ebd., S. 260f). In einem Raum unserer Kindertageseinrichtung, dem sog. Labor, können sich die Kinder deshalb mit verschiedenen Phänomenen der belebten und unbelebten Natur auseinandersetzen. Hierbei greifen die Pädagoginnen und Pädagogen die Interessen der Kinder bzw. (jahreszeitlich) aktuelle Themen auf und bieten regelmäßig entspre-

chende Angebote an. Auf diese Weise hatten in diesem Raum bereits einige spannende Projekte, die sich über mehrere Monate erstreckten, ihren Ausgangspunkt. Mitmachen kann dabei jede/r die/der Lust dazu und Interesse daran hat. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in diesem Raum selbsttätig werden und nicht nur beobachten können – sie sollen hier mit vielen Sinnen eigene Erfahrungen machen.

Wie in einem richtigen Labor können hier, mithilfe mehrerer digitaler Mikroskope mit integriertem Bildschirm, Dinge auch vielfach vergrößert betrachtet werden. Wenn gewünscht, können die Kinder die Vergrößerungen mit einem Tastendruck auf dem Mikroskop auch fotografisch festhalten. Diese Fotografien werden dann regelmäßig von uns auf dem Bildschirm im Eingangsbereich unserer Kita gezeigt, wodurch viele Sprachanlässe geschaffen werden. Auch in diesem Raum wird die sprachliche Bildung intensiv gefördert, indem die Kinder untereinander und mit dem pädagogischen Personal über das Beobachtete und Erlebte sprechen wodurch sich ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiter entwickelt.

Außerdem steht das große Aquarium unserer 17 Jahre alten Wasserschildkröte, die von den Kindern auf den Namen „Bubble“ getauft wurde, in diesem Raum. Die Kinder können das pädagogische Personal regelmäßig dabei beobachten wie es die Schildkröte versorgt und auch aktiv dabei mithelfen. So lernen sie Verantwortung für ein Lebewesen zu übernehmen und es fürsorglich und mit Mitgefühl zu behandeln.

3.2.2 Bauraum (Erdgeschoss)

In diesem Raum können Bauwerke aus Materialien, die sich in Größe, Form, Beschaffenheit und Farbe unterscheiden, errichtet werden. Neben vorgefertigtem Spielmaterial (z.B. Bausteine, Holztiere, Autos) stehen den Kindern viele Naturmaterialien (z.B. Kastanien, Muscheln, Rinden), Alltagsgegenstände (z.B. Knöpfe, Strohhalme), sowie vermeintlich unnützes Material (z.B. Verpackungen, Röhren, Deckel) zur Verfügung. Der Raum ist in klare Teilbereiche eingeteilt, denen jeweils bestimmtes Spielmaterial zugeordnet ist. Selbstverständlich kann dieses auch miteinander kombiniert und vermischt werden. In unserem großen Bauraum kann Gebautes auch über einen längeren Zeitraum stehen bleiben und ggf. verändert oder ergänzt werden. Dadurch lassen sich auch zeitlich aufwendigere Bauprojekte umsetzen. Beim Bauen setzen sich die Kinder spielerisch mit Statik auseinander und erfahren physikalische Gesetze und Gegebenheiten. Die Kinder kommen in Kontakt mit geometrischen Formen, Zahlen und Mengen. Sie machen Erfahrungen mit Beständigkeit und Vergänglichkeit. Durch Teppiche, Podeste und Tische kann auf verschiedenen Ebenen gebaut und das Gebaute ggf. auch kombiniert werden.

3.2.3 Bistro (Erdgeschoss)

Dieser Raum deckt einen wesentlichen Teil des Bildungsbereichs „Gesundheit“ ab. Die Kinder lernen u.a. Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen (z.B. Hunger und Durst) und diesen bei Bedarf nachzugehen, da sie hier ganztägig die Möglichkeit haben, selbstbestimmt zu essen und zu trinken. Sie erwerben, begleitet durch die pädagogische Kraft, ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten (z.B. durch Händewaschen oder die Reinigung der Lebensmittel vor dem Verzehr). Der Umgang mit möglichen Gefahrenquellen (z.B. Messer und Schäler) wird erlernt, indem die Kinder helfen, gesunde Lebensmittel, die uns täglich im Rahmen des EU-Programms – Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte zur Verfügung stehen, zuzubereiten. Im Austausch mit den pädagogischen Betreuungspersonen im Bistro können die Kinder lernen, Reaktionen ihres Körpers auf die Aufnahme bestimmter Lebensmittel wahr- und ernst zu nehmen.

Darüber hinaus werden hier (familien-)kulturelle Verschiedenheiten – pädagogisch begleitet – wahrgenommen und wertgeschätzt. Unterschiedliche, z.T. kulturell bedingte Essgewohnheiten wie bspw. das Essen mit den Händen, mit Messer, Gabel und Löffel oder mit Esstäbchen, werden sichtbar und akzeptiert. Diese Unterschiede und das gemeinschaftliche Essen schaffen zudem viele Anlässe für intensive Gespräche der Kinder untereinander bzw. mit dem pädagogischen Personal.

3.2.4 Atelier (erster Stock)

Der große, helle Raum bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Kreativität auszuleben. Hierbei stehen ihnen diverse Materialien und vielfältiges Zubehör zur freien Verfügung. In verschiedenen, klar gegliederten Bereichen, können sich die Kinder künstlerisch betätigen. Gemalt und gezeichnet wird sowohl am Tisch als auch am Boden oder an einer Staffelei. Die Kinder können hierbei zwischen verschiedenen Stiften (Blei- und Buntstiften aus Holz, Wachsmalstiften) sowie Wasser- und Fingerfarben frei wählen. Damit die Kinder sich und andere differenzierter und realistischer darstellen können, haben wir Stifte angeschafft, die den zwölf häufigsten, menschlichen Hauttönen entsprechen. Papier ist in unterschiedlicher Größe und in verschiedenen Farben vorhanden und kann sowohl zum Zeichnen und Malen als auch zum Basteln verwendet werden. Neben Alltagsgegenständen (z.B. Joghurtbechern, Knöpfen, Flaschendeckeln, Toilettenpapierrollen, ...) stehen den Kindern auch andere Materialien (z.B. Stoffe, Lederreste, Federn, Kleber ...) zum Gestalten zur Verfügung. Regelmäßig haben die Kinder die Möglichkeit an einem der Tische mit Kleister, Sand, Lehm, Knete oder Rasierschaum sinnliche Erfahrungen zu sammeln. In unserem Atelier können die Kinder die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und Ausdrucksformen entdecken und künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess erleben.

3.2.5 Klangraum (Erster Stock)

Klänge und Musik können Menschen verbinden, als ‚Sprache ohne Worte‘ bieten sie Kindern – gleich welcher Herkunft, Muttersprache oder welchen Alters – die Möglichkeit sich auszudrücken und zu beteiligen. Zudem hat die tätige Auseinandersetzung mit Klängen und Musik viele positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung. Sie fördert u.a. die Kreativität und das Erinnerungsvermögen und unterstützt die Sprachentwicklung. So spricht gesungene Sprache Kinder über die Gefühlsebene an, prägt sich somit schnell ein und kann leicht wiedergegeben werden. In unserem Klangraum können die Kinder eine Vielzahl an unterschiedlichen, vorgefertigten Musik- (z.B. Zupf- Schlag- oder Orffinstrumente) sowie selbst erschaffene Klanginstrumenten ausprobieren, mit ihnen experimentieren und zum Tönen bringen. Auch regt die Umgebung des Raumes die Kinder dazu an, ihre eigene Stimme als ‚Instrument‘ einzusetzen und zu verwenden. Verschiedene Alltagsgegenstände (z.B. Gläser, Röhren etc.) stehen den Kindern zur Verfügung und können von ihnen dazu verwendet werden, Klanginstrumente selbst zu bauen.

3.2.6 Bewegungsraum (Erster Stock)

Da „Bewegung ... zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern“ (Hellfritsch et al., 2016, S. 342) zählt, können sie bei uns im Haus täglich ihrem Bewegungsdrang nachgehen. In unserem Bewegungsraum regen unterschiedliche Geräte und Materialien zum eigenständigen Tun und Bauen an. Auf dem massiven Klettergerüst aus Holz kann die Muskulatur ausgeprägt, der Gleichgewichtssinn geschult und Bewegungsabläufe geübt werden. Eine große Weichbodenmatte animiert zum Hüpfen und Springen. Stabile Kästen aus Holz (sog. Zauberkästen), Podeste, Stufen, eine Langbank, Getränkedosen, Decken, Teppichfliesen und Schaumstoffbausteine können beliebig verwendet und mit vollem Körperinsatz verbaut werden. Weiche Bälle, Kegel und einige Fahrzeuge runden das Angebot in diesem Raum ab. Soziales Lernen findet hier ganz nebenbei statt, da die Größe und das Gewicht der hier angebotenen Materialien meist eine Zusammenarbeit unter den Kindern nötig machen.

3.2.7 Bücherei (erster Stock)

Die Bücher sind in unserer Bücherei in Regalen und offenen Schränken für die Kinder frei zugänglich. Neben Bilder- und Vorlesebüchern haben wir auch Lexika und Bildbände, die den Kindern jederzeit zur freien Verfügung stehen. Wir achten bei der Anschaffung unserer Bücher darauf, dass auch solche dabei sind, die gegen Diskriminierung und Unterrepräsentation wirken (z.B. Religion, Behinderung ...) und solche, die Themen behandeln, die Kindern

gegenüber oft verschwiegen werden (z.B. Krieg, Flucht ...). Auf Sesseln, Sofas und Teppichen mit gemütlichen Kissen können die Bücher betrachtet und deren Inhalte besprochen werden. Zudem kann dieser Raum jederzeit als Bilderbuchkino genutzt werden. Der hierfür u.a. benötigte Beamer ist in unserer Bücherei fest installiert und folglich immer einsatzbereit. Beim Bilderbuchkino wird ein digitales Bilderbuch mithilfe eines Beamers und eines Tablet-Computers auf eine weiße Wand des abgedunkelten Raumes projiziert. Dafür stehen uns, über den digitalen Bilderbuchservice Polyfino, hunderte qualitativ hochwertige (Bilder-)Bücher namhafter Verlage, die in mehr als 60 Sprachen (inklusive Gebärdensprache) von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern vorgelesen werden, zur Verfügung. Selbstverständlich können die Bücher von Polyfino auch im kleinen Rahmen, von wenigen Kindern direkt über den Tablet-Computer (vor-)gelesen werden. Die Kinder können hierbei, wie in der analogen Bibliothek auch, selbständig nach Büchern suchen, die sie interessieren. Der sogenannte geführte Zugriff macht es den Kindern dabei unmöglich die Polyfino-App zu verlassen und bspw. unbeaufsichtigt ins Internet zu gehen.

Darüber hinaus ist in unserer Bücherei eine Dokumentenkamera dauerhaft mit dem Beamer verbunden. Legt man eines unserer analogen Bilderbücher unter die Dokumentenkamera, wird es aufgenommen und das digitale Bildsignal an den Beamer gesendet, der wiederum das Bild an die Wand projiziert. So kann ein Buch einer Kindergruppe vorgelesen werden, während jedes Kind dabei stets freie Sicht auf dessen Bilder hat. Das hat auch für das sogenannte dialogische Lesen viele Vorteile. Hierbei stehen die Redebeiträge der Kinder im Mittelpunkt. Die pädagogische Kraft regt mit Fragen, oder indem sie Beiträge der Kinder zu dem gezeigten Buch aufgreift, den sprachlichen Austausch gezielt an.

3.2.8 Garten

Unser Garten ist ein Multifunktionsraum, da er nahezu jeden Bildungsbereich abdeckt. Allen voran bietet er viel Platz und viele Möglichkeiten für Bewegung. Hier wird getobt, geklettert, gegraben, geschaukelt, gerutscht, gefangen, gerannt und gefahren.

Darüber hinaus kommen die Kinder im Garten mit der Natur und Umwelt in Kontakt, indem sie bspw. beobachten, was im Laufe des Jahres mit den unzähligen Kastanien passiert, die im Herbst auf den Boden fallen. Auch können hier viele kleine Lebewesen wie Ameisen, Käfer und Bienen beobachtet und deren Nutzen erkannt werden. Die Natur im Wandel der Jahreszeiten zu erleben, regt den sprachlichen Austausch der Kinder untereinander oder mit den pädagogischen Kräften an und sie erweitern so ihre Sprachkompetenz. Die vielen Naturgegenstände wie Steine, Sand, Blüten, Blätter, Äpfel, Kastanien etc., die sich im Garten finden, ermuntern die Kinder dazu, sich darüber auszutauschen und kreativ mit ihnen zu be-

schäftigen. Zudem stellen wir auch regelmäßig Farben und Papier oder Pappe zur künstlerischen Betätigung im Freien zur Verfügung. Viele unserer Fahrzeuge können miteinander kombiniert verwendet werden, dadurch entstehen Rollenspiele (z.B. Busfahrerin oder Busfahrer) und soziales Lernen wird gefördert. Da Kindergarten- und Hortkinder den Garten gemeinsam nutzen, bieten sich hier viele Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen. Ältere Kinder lernen auf jüngere Rücksicht zu nehmen und umgekehrt. Im Sandkasten/Matschbereich stehen den Kindern diverse Grabwerkzeuge, Wannen, Eimer und Förmchen zur Verfügung, hier entstehen häufig tolle über- und unterirdische Bauwerke oder vergängliche Kunstwerke aus Sand. In den warmen Monaten wird den Kindern Wasser auf unterschiedliche Art und Weise (z.B. Planschbecken, Spritzschlauch, Wasserwanne mit Gefäßen zum Schütten etc.) angeboten, wodurch sie sich abkühlen und/oder sinnliche Erfahrungen sammeln können.

Aufgrund des großen Bildungspotentials des Gartens bieten wir den Kindern dessen Nutzung bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit an. Nahezu täglich können interessierte und mit geeigneter Kleidung ausgestattete Kinder mit mindestens einer pädagogischen Kraft in den Garten gehen, häufig gehen wir auch gleichzeitig mit allen Kindern raus.

3.2.9 Gang/Treppenhaus

Da sich unsere Kindertageseinrichtung über mehrere Stockwerke erstreckt, verfügen wir über viele Flure und ein weitläufiges Treppenhaus. Diese ‚Räume‘ werden von uns und den Kindern vielseitig verwendet. Der Eingangsbereich hat hauptsächlich eine Informationsfunktion, hier werden wichtige Mitteilungen ausgehängt sowie Flyer mit Angeboten für Familien ausgelegt. Zudem finden sich hier Fotos aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf denen auch deren Namen und Aufgaben im Team zu lesen sind.

Der Gangbereich im Erdgeschoss ist eine Anlaufstelle für Kinder und Erwachsene. An einer kleinen Sitzgruppe mit Tisch, ist unser Gangdienst ganztägig vertreten und erste/r Ansprechpartnerin und Ansprechpartner für Groß und Klein. Hier werden u.a. Pflaster für kleinere Verletzungen verteilt, Streitigkeiten geschlichtet und Erlebnisse besprochen. Besucherinnen und Besucher haben hier die Möglichkeit sich die Dokumentationswände anzusehen. Diese ‚Sprechenden Wände‘ sind auf Kinderaughöhe angebracht und werden regelmäßig mit Fotos aktueller Aktionen bestückt. Auch auf einem großen Bildschirm, der über der Getränkestation angebracht ist, werden immer wieder Fotos aus dem Kitaalltag gezeigt.

Treppensteigen ist in unserem Haus, nicht nur um die Räume in den oberen Stockwerken zu erreichen, unumgänglich. Aus diesem Grund ist es bislang leider unmöglich Kinder mit einer Gehbehinderung bei uns zu betreuen. Wenn das Treppensteigen für ein Familienmitglied ei-

nes unserer Kinder problematisch ist, finden wir hierfür gemeinsam mit der betroffenen Familie eine Lösung. Kinder ohne Gehbehinderung hingegen schulen beim (all-)täglichen Treppensteigen in unserem Haus – spielerisch und ganz nebenbei – wichtige Bewegungsabläufe und trainieren das Gleichgewicht sowie die Motorik.

3.2.10 Küche und andere Hauswirtschaftsräume (Untergeschoss)

Auch die Küche und die anderen Räume des hauswirtschaftlichen Bereichs sind wichtige Bildungsorte im Alltag unserer Kindertageseinrichtung. Die Kinder haben die Möglichkeit, die hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen bei ihrer Arbeit in der Küche oder den anderen Räumen unserer Kita zu beobachten, zu begleiten oder ihnen dabei zu helfen. Hin und wieder kochen und backen wir mit Kindern in der Küche. Auch hierbei legen wir großen Wert darauf, unser Tun sprachlich zu begleiten. Die Kinder kommen auf diese Weise mit neuen Begriffen in Kontakt und lernen diese korrekt anzuwenden.

3.2.11 Sanitärbereiche (Erdgeschoss und erster Stock)

Sowohl im Erdgeschoss als auch im ersten Stock gibt es Sanitärräume mit Waschbecken und Toiletten auf Kinderhöhe. Diese können von allen Kindern jederzeit selbstbestimmt aufgesucht werden. Darüber hinaus haben wir für Kinder, die den Prozess des ‚Sauberwerdens‘ noch nicht gänzlich abgeschlossen haben, im ersten Stock einen weiteren Waschraum mit sogenannten Lerntoiletten, einem Wickeltisch und niedrigen Waschbecken. Dieser kann bei Bedarf mit einer pädagogischen Betreuungsperson aufgesucht werden. In der Regel haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu wählen, wer sie beim Toilettengang unterstützen soll, bzw. von wem sie gewickelt oder umgezogen werden möchten (vgl. Schutzkonzept der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße 2023).

3.2.12 Personalräume (Erdgeschoss und zweiter Stock)

Im Personalraum im Erdgeschoss findet täglich unsere Morgenbesprechung (vgl. Punkt 5.4) statt. Dabei wird auch stets der in diesem Raum gut sichtbar aufgehängte Dienstplan aktualisiert (vgl. Punkt 5.5).

In einem Raum im Erdgeschoss hat die zusätzliche Fachkraft vom Landesprogramm Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, ihren Arbeitsplatz und es gibt dort einen Tisch, der für Besprechungen genutzt werden kann.

Im zweiten Stockwerk haben wir noch einen weiteren, wesentlich größeren Personalraum. Dieser wird täglich als Pausenraum genutzt. Auch können hier Ausbildungs- oder Entwicklungsgespräche ungestört und in angenehmer Atmosphäre geführt werden. An den Besprechungstagen sowie den monatlichen Dienstbesprechungen bietet er genügend Platz, um mit dem gesamten Team produktiv zu arbeiten. Darüber hinaus befindet sich hier ein Computerarbeitsplatz für alle Beschäftigten der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße.

3.2.13 Büro (Erdgeschoss)

Im Büro haben die Leiterin der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße sowie deren Stellvertreterin ihre Arbeitsplätze. Zudem gibt es hier einen Tisch für Gespräche aller Art. Auch können Kinder dem Team im Büro einen Besuch abstatten, wenn die Türen geöffnet sind. Hier beobachten, kommentieren und hinterfragen sie die Schreibtischarbeit der Kolleginnen, helfen bspw. beim Ausdrucken und Stempeln. Gerade Kinder, die eine kurze Auszeit vom Trubel des Alltags brauchen, kommen gerne zu Besuch ins Büro.

3.2.14 Horträume (zweiter Stock)

Den Hortkindern stehen im zweiten Stock ein Sanitärraum mit Toiletten und Waschbecken, ein Gruppen- ein Hausaufgaben- und ein Chill-Raum zur Verfügung. Darüber hinaus können die Hortkinder alle anderen Räume unseres Hauses gemeinsam mit den Kindergartenkindern oder allein nutzen (vgl. Punkt 3.2).

Der große, helle Gruppenraum ist ausgestattet mit Sofas, Büchern, einer ‚Legoecke‘, einem Kreativtisch, einem Brotzeit- und Getränketisch sowie einem großen Bereich mit Kisten und Decken, der von den Kindern flexibel gestaltet und verwendet wird. Ein Fernseher (ohne Programmanschluss) mit DVD-Player wird hin und wieder als Heimkino genutzt. CD-Player und Digitalkameras stehen den Kindern hier jederzeit zur freien Verfügung.

Der Hausaufgabenraum bietet den Kindern die Möglichkeit in ruhiger, angenehmer Atmosphäre die Hausaufgaben zu erledigen. Hier gibt es Tische mit Stühlen, Stehpulte und ausreichend Platz auf dem Boden, um in der jeweils bevorzugten Körperhaltung zu arbeiten. Ein weiterer Raum ist der sog. Chill-Raum. Diesen Raum können die Kinder flexibel nutzen. In den Schulferien oder der hausaufgabenfreien Zeit, nutzen die Kinder beide Räume auch für die Freizeitgestaltung (hier besteht bspw. die Möglichkeit einen Boxsack aufzuhängen) und als zusätzliche Rückzugsorte.

3.3. Inklusion und Pädagogik der Vielfalt

Inklusion ist dann gegeben, wenn jeder Mensch, egal welche Voraussetzungen er mitbringt, gleichberechtigt am Leben teilhaben kann. In unserer Kindertageseinrichtung treffen Kinder und deren Familien mit den unterschiedlichsten Vorbedingungen wie bspw. Alter, Geschlecht, Behinderung, Aussehen, Interessen, Fähigkeiten, kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund aufeinander. Im Sinne der Inklusion gilt es, all diesen Kindern Zugang zu qualitativvoller Bildung zu ermöglichen. Entscheidend hierbei ist, nicht alle Kinder gleich zu behandeln, sondern deren unterschiedliche Ausgangsbedingungen zu berücksichtigen und so Chancengleichheit herzustellen. Spätestens seit unserer Teilnahme am Bundesprogramm Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, haben wir uns auf den Weg gemacht, unsere Abläufe, Räume, Haltungen und Handlungen hinsichtlich Inklusion kritisch zu hinterfragen und zu optimieren (vgl. Punkt 1.5). Die gegebene Vielfalt sehen wir dabei als Bereicherung an und begegnen ihr wertschätzend und offen. So können alle am Bildungsprozess unserer Kinder beteiligten Personen voneinander Lernen und profitieren.

3.4 Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhabe. Sie ist nach unserem Verständnis dann gelungen und wird unserem Anspruch auf Inklusion gerecht, wenn alle am Bildungsprozess der Kinder beteiligten Personen, Entscheidungen und Abläufe in unserer Kindertageseinrichtung mitbestimmen können. Hinsichtlich der Mitbestimmung von Erwachsenen (z.B. Familien oder Teammitgliedern) gibt es in unserer Kindertageseinrichtung viele Möglichkeiten (vgl. Punkt 3.5.1 und Punkt 5.4). Doch ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder in unserem Haus, zumal diese in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention sogar verbindlich vorgesehen sind. Hierbei ist unser Bild vom Kind entscheidend (vgl. Punkt 3.1). Als ernstgenommene Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihres Bildungsprozesses organisieren und bestimmen die Kinder ihren Alltag bei uns weitestgehend selbst (vgl. Punkt 3.2). Sie entscheiden eigenständig, wo, mit wem und mit was sie den Tag in unserer Kindertageseinrichtung verbringen wollen (vgl. Punkte 2 und 3.2). Die Funktionsräume regen die Kinder durch ihr vielfältiges und frei zugängliches Materialangebot dazu an, selbsttätig zu werden und sich zu beteiligen (vgl. Punkt 3.2). Genauso hat jedes Kind jedoch stets die Möglichkeit, eben das nicht zu tun und bspw. zu beobachten. Besonders wichtig ist unseres Erachtens, den Kindern zuzuhören und auf deren Wünsche und Belange einzugehen. Unsere offene Struktur macht es möglich, dass Kinder ihre Anliegen jederzeit der pädagogischen Kraft, die ihnen am nächsten steht, mitteilen können. Dass Kinder von sich aus Wünsche oder Beschwerden aussprechen, setzt jedoch ein gewisses Maß an Selbstvertrauen voraus. Um auch die stilleren und zurückhaltenderen Kindern zu hören, verwickeln wir

diese immer wieder gezielt in Gespräche und stellen dabei offene Fragen. So ergibt es sich bspw. nicht selten, dass ein Kind nach ein paar Monaten oder Jahren in unserer Einrichtung seinen Garderobenplatz wechselt, da es diesen Wunsch direkt oder indirekt geäußert hat.

3.5 Vernetzung

An der Bildung von Kindern sind viele verschiedene Bildungsorte maßgeblich beteiligt. Allen voran steht die Familie als „... erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private ...“ (Textor & Eirich, 2016, S. 425) Bildungsstätte jedes Kindes. Im Laufe des Lebens prägen jedoch weitere Bildungsinstitutionen (z.B. Kindertageseinrichtung und Schule) den Bildungsverlauf der heranwachsenden Menschen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit betonen die Bedeutung der Kooperation und Vernetzung der unterschiedlichen Bildungsorte, nicht zuletzt durch ihren Titel: „Gemeinsam Verantwortung tragen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 2012, S. 1). Auch wir sind von der positiven Wirkung der Zusammenarbeit aller Bildungsstätten überzeugt und setzen alles daran, diese so oft wie möglich zu realisieren.

3.5.1 Zusammenarbeit mit Familien

Jede Familie ist – wie auch jedes Kind – einzigartig. Es existieren viele verschiedene Familienformen in denen mitunter biologische, rechtliche und soziale Elternschaft auseinanderfallen. Teilweise haben andere Personen als die Eltern das Sorgerecht eines Kindes inne. Alle Familien haben jedoch gemein, dass sie das bedeutendste Lebensfeld der Kinder darstellen und deren primäre Bezugsperson(en) sind. Folglich sind sie für uns auch die wichtigsten und ersten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner hinsichtlich der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Ein intensiver Kontakt zu den Familien und ein wertschätzendes, partnerschaftliches Miteinander sind uns sehr wichtig. Dabei liegt uns der direkte Austausch besonders am Herzen und wird von uns deshalb stets individuell auf die Bedürfnisse aller beteiligten Personen abgestimmt, angeboten und umgesetzt. Zudem laden wir die Sorgeberechtigten der Kinder, die im nächsten Schuljahr eingeschult werden, zu Beginn jedes Kalenderjahres zu einem (Einschulungs-)Gespräch ein. Hier tauschen wir uns über die Entwicklung der Kinder aus, besprechen Fragen, die die Einschulung betreffen und füllen, wenn gewünscht, gemeinsam den Übergabebogen für die Grundschule aus (vgl. Punkt 3.5.2). Insgesamt begrüßen und unterstützen wir die Mitarbeit von Familienmitgliedern in unserer Kindertageseinrichtung z.B. im Rahmen der Tätigkeit im Elternbeirat, der Eingewöhnung, der Begleitung bei

Ausflügen oder der Organisation von Festen und Feiern sehr. Damit die Familien unkompliziert und niedrigschwellig am Bildungsgeschehen teilhaben bzw. ihm beiwohnen können, haben sie jederzeit die Möglichkeit, auch spontan, mit ihrem Kind in der Kindertageseinrichtung zu bleiben.

Durch unsere Teilnahme am Landesprogramm Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, legen wir unser Augenmerk immer wieder gezielt auf die Zusammenarbeit mit Familien, um die bereits bestehenden Strukturen zu hinterfragen und ggf. zu optimieren.

3.5.2 Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Durch die gezielte Kooperation und Zusammenarbeit mit (Bildungs-)Institutionen in der Umgebung unserer Kindertageseinrichtung werden lokale Ressourcen gebündelt und optimal genutzt. Wir sind eng mit benachbarten (städtischen) Kindertageseinrichtungen vernetzt und greifen uns, wenn nötig, gegenseitig unter die Arme. Auch arbeiten wir regelmäßig mit Einrichtungen aus anderer Trägerschaft bzw. solchen der Kinder- und Jugendhilfe zusammen. Im Rahmen eines Kinderarbeitskreises tauschen wir uns vierteljährlich mit Vertreterinnen und Vertreter von lokalen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, dem Quartiersmanagement Oberhausen, dem Sozialdienst der Region Nord, dem Frère-Roger-Kinderzentrum und dem Stadt Jugending aus. Diese Treffen finden abwechselnd in den Räumlichkeiten einer der Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern statt. Hier werden Bedarfe geklärt und auf (neue) Angebote der Kinder- und Jugendhilfe aufmerksam gemacht, welche wiederum ggf. an interessierte Familien weitergegeben werden.

Die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt (Sozialdienst der Region Nord), findet nach Bedarf und vertrauensvoll z.B. im Rahmen der fachlichen Beratung oder der Abklärung einer möglichen Kindswohlfährdung (vgl. Punkt 3.5.3 und Schutzkonzept der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße 2023) statt.

Um mögliche Entwicklungsrisiken professionell abzuklären und ggf. frühzeitig zu intervenieren, sind wir gut mit den umliegenden Frühförder- Erziehungs- und Familienberatungsstellen vernetzt. So arbeiten wir seit Jahren vertrauensvoll mit der Frühförderung der KJF Fachklinik Josefinum zusammen und konsultieren bei Bedarf die Familienberatungsstelle der KJF.

Als Kindertageseinrichtung, die sich in städtischer Trägerschaft befindet, ist die Kooperation mit den verschiedenen Ämtern der Stadt Augsburg jederzeit problemlos und niedrigschwellig umsetzbar. So ermöglicht z.B. der innerstädtische Kurierdienst die schnelle und kostenlose Lieferung und Abholung von Bücherkisten der Stadtbüchereien. Auch besucht uns regelmäßig die Zahnputzstube des Gesundheitsamtes Augsburg und erklärt den Kindern das Zähneputzen.

Im Zuge der Ausbildung von Praktikantinnen und Praktikanten in unserem Haus kooperieren wir zudem mit den entsprechenden Ausbildungseinrichtungen bspw. im Rahmen von Anleiterinnen- und Anleitertreffen, Projekten oder Einrichtungsbesuchen.

Einen besonderen Stellenwert hat die Kooperation mit den umliegenden Grund- und Förderschulen. Regelmäßig tauschen wir uns mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern der Schulen über anstehende Termine aus und ermöglichen den Kindern, die im nächsten Jahr in die Schule kommen, ein Kennenlernen der Schule(n) und Lehrkräfte, indem wir z.B. mit ihnen an einer Unterrichtsstunde teilnehmen und gelegentlich schulische Feste und Veranstaltungen besuchen (vgl. Punkt 4.2). Auch hinsichtlich des Vorkurs Deutsch 240 arbeiten wir eng mit den jeweiligen Grundschulen zusammen. Dieses Angebot richtet sich an Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache. Eine weitere Form der Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen ist die sog. Kita Kooperation. Hierfür führen einige Kinder, die nicht am Vorkurs Deutsch 240 teilnehmen können, einmal wöchentlich mit einer Lehrkraft und einigen Grundschulkindern gemeinsame Aktionen durch.

3.5.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindswohlgefährdungen

Wie unter Punkt 1.4 bereits erwähnt, sind alle Einrichtungen, die Leistungen nach dem achten Sozialgesetzbuch erbringen, dazu verpflichtet, bei drohender Kindswohlgefährdung gemeinsam mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft, eine Abschätzung der Gefährdungslage gemäß §8a SGB VIII durchzuführen (vgl. Schutzkonzept der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße 2023). Wir arbeiten in diesem Fall eng mit den/der entsprechenden personensorgeberechtigten Person(en) und dem zuständigen sozialen Dienst zusammen. Hierbei steht stets das Wohl des betroffenen Kindes im Vordergrund.

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Kinder wachsen heute in einer sich ständig wandelnden Welt auf und Veränderungen prägen ihr Leben. Damit kritische Lebensereignisse – wie bspw. Übergänge im Bildungsverlauf – die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung voranbringen und nicht verunsichern oder verängstigen, gilt es, diese gut zu gestalten und zu begleiten.

Im Laufe ihrer Zeit in unserer Kindertageseinrichtung haben die Kinder verschiedene Übergänge zu bewältigen. Wie wir sie dabei unterstützen, wird im Folgenden dargestellt.

4.1. Übergang in den Kindergarten – die Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein sehr bedeutender Übergang im Leben der heranwachsenden Menschen, oftmals stellt er sogar die erste Ablösung des Kindes von der Familie und umgekehrt dar. So einzigartig jedes Kind ist, so individuell gestaltet sich auch der Ablöseprozess, denn „jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo“ (Griebel et al., 2016, S. 86). Deshalb ist es uns wichtig, dass alle Kinder die Zeit, die sie für ihre Eingewöhnung benötigen, auch bekommen. Durch intensiven Austausch mit den Familien, bspw. bei der Anmeldung, dem individuell vereinbarten Schnuppertag sowie dem eigentlichen Eintritt in den Kindergarten, stimmen wir den Ablauf der Eingewöhnung auf die Bedürfnisse aller beteiligten Personen individuell ab.

Mit dem ersten Kindertag beginnt in unserer Einrichtung auch bereits die Vorbereitung auf die Schule, denn alles, was die Kinder täglich spielerisch und z.T. ganz nebenbei in unserer Einrichtung lernen bereitet sie auf das Leben und somit auch auf die Schule vor – vom selbständigen Anziehen über soziale Kompetenzen bis hin zur positiven Einstellung zum Lernen.

4.2. Übergang in die Grundschule

Laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung ist es „Aufgabe der Tageseinrichtung ..., die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang“ (BayBEP 2018, S. 109) in die Grundschule vorzubereiten. Hierfür eignen sich laut BEP „altersgemischte Lernaktivitäten, in die sich jedes Kind mit seinem Wissen und Können einbringen kann, z.B. Projekte“ ebd., S. 110), in Kombination mit speziellen Angeboten nur für die Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule kommen (z.B. Verkehrserziehung/Ausflüge), besser, „... als Schulanfängerprogramme und Übungsblätter“ (ebd.). Eine weitere, wichtige Grundlage für einen gelingenden Übergang bildet unsere konstruktive Zusammenarbeit mit den umliegenden Grund- und Förderschulen (vgl. Punkt 3.5.2). Nicht zuletzt sind auch bei diesem Übergang der intensive Austausch und Kontakt zwischen den Familien und uns entscheidend. Mehrere Kolleginnen und Kollegen sind für diese Kooperation zuständig und somit erste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Familien, wenn es um Fragen zur Einschulung geht. Wer die zuständigen Kollegen und Kolleginnen sind, kann man der Bildtafel im Eingangsbereich entnehmen. Diese Kolleginnen und Kollegen bieten – neben den Gesprächen, die je nach Bedarf stattfinden – jeder Familie vor der Schuleinschreibung ein Einschulungsgespräch an (vgl. Punkt 3.5.1). Wird in diesem Rahmen der Übergabebogen des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales aus-

gefüllt und erteilen uns die Sorgeberechtigten eines Kindes eine Schweigepflichtsentbindung, können wir den zuständigen Lehrkräften Auskunft über die individuellen Kompetenzen dieses Kindes geben und so ggf. den Übergang in die Grundschule zusätzlich erleichtern.

4.3. Übergang in den Hort und in die weiterführenden Schulen

Obwohl viele der Hortkinder bereits unseren Kindergarten besucht haben, ist der Wechsel in den Hort ein weiterer wichtiger Übergang in ihrem Leben. Es kommen andere Abläufe, Strukturen und Herausforderungen auf sie zu. Deshalb können Kindergartenkinder, nach Absprache mit einer Betreuungsperson, regelmäßig ‚Hortluft schnuppern‘ und sich in den Räumlichkeiten des Hortes aufhalten. Für alle Familien von künftigen Hortkindern bieten wir bei Bedarf einzelne Gespräche an. Auch im Rahmen des Aufnahmegesprächs können viele Fragen geklärt werden.

Wenn Kinder den Hort – spätestens nach Beendigung der vierten Klasse der Grundschule – wieder verlassen, findet eine individuelle Verabschiedung in der Hortgruppe statt.

5. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Verschiedene Maßnahmen tragen dazu bei, dass wir die Qualität unserer Einrichtung überprüfen, sichern und ständig weiterentwickeln. Diese Überprüfung, Sicherung und Weiterentwicklung erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Handlungsfeldern unseres Hauses. Im Folgenden werden sie deshalb einzeln genauer betrachtet.

5.1. Sicherheitskonzept

Um die Sicherheit der Kinder und der in unserem Haus beschäftigten Personen zu gewährleisten, führen wir regelmäßig verschiedene Maßnahmen durch.

So wird jedes Kind täglich beim Ankommen begrüßt und in eine Liste als anwesend eingetragen. Wird ein Kind abgeholt, wird dies wiederum vermerkt. Auf diese Weise haben wir immer im Blick, welches Kind sich aktuell in unserer Kindertageseinrichtung aufhält und welches nicht. Selbstverständlich dürfen nur abholberechtigte (i.d.R. die personensorgeberechtigten) Personen die Kinder abholen.

Unser Schutzkonzept wird jährlich in einer Teambesprechung überprüft und ggf. angepasst (vgl. Schutzkonzept der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße 2023).

Darüber hinaus werden die Spielgeräte im Innen- und Außenbereich unserer Einrichtung regelmäßig von zuständigen Fachleuten überprüft und gewartet.

Turnusmäßig führen wir einen Feuerprobealarm durch und üben mit den Kindern und dem Personal das Verhalten im Notfall.

Alle Kolleginnen und Kollegen bekommen in regelmäßigen Abständen vom arbeitsmedizinischen Dienst der Stadt Augsburg das Angebot sich gesundheitlich durchchecken zu lassen und alle zwei Jahre werden Kolleginnen und Kollegen verpflichtend in Brandschutz- und Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult.

5.2. Elternbefragung

Wie wohl sich die Kinder und deren Familien in unserer Einrichtung fühlen, an welchen Stellen unsere Arbeit bereits sehr gut gelingt und wo evtl. noch Verbesserungsbedarf besteht, können wir einmal im Jahr der sog. Elternbefragung entnehmen. Hier können Familien, online und anonym, einen Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen ausfüllen und uns wichtige Rückmeldung aus ihrer Perspektive zu unserer täglichen Arbeit geben. Nach der Auswertung wird das Ergebnis dieser Befragung von uns ggf. kommentiert und ausgehängt. Darüber hinaus sind wir stets für konstruktive Kritik offen und begrüßen es, wenn Fragen, Unklarheiten und Unzufriedenheit direkt an uns herangetragen werden, um diese schnellstmöglich klären bzw. darauf reagieren zu können.

5.3. Weiterbildung/Qualifikation

Die heutige, sich stetig wandelnde Welt bringt immer neue Anforderungen und Herausforderungen an uns als Pädagoginnen und Pädagogen mit sich. Um für diese gut gewappnet zu sein, gilt es, sich laufend weiterzubilden bzw. bereits vorhandenes Wissen aufzufrischen. Dafür bietet die Stadt Augsburg allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jährlich bezahlte Fortbildungstage an, die zur persönlichen Qualifikation und Kompetenzerweiterung individuell genutzt werden können. Darüber hinaus erweitern wir, im Rahmen des Landesprogramms Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, in Teambesprechungen und an Klausurtagen regelmäßig unser Wissen hinsichtlich der Inhalte des Programms (vgl. Punkt 1.5).

5.4. Besprechungen im Team

Gute Kommunikation und regelmäßiger Austausch im Team sind für qualitativ hochwertige Arbeit unerlässlich. Deshalb führen wir regelmäßig verschiedene Formen der Teamkommunikation und des Informationsaustauschs durch. So werden alle wichtigen Informationen für jeden Tag in einem Ordner niedergeschrieben und bei einem täglichen Morgentreffen in der Zeit von 7:45 Uhr bis 8:00 Uhr unter den anwesenden Kolleginnen und Kollegen besprochen.

In regelmäßigen Abständen trifft sich das gesamte pädagogische Team, nachdem alle Kinder abgeholt sind, zu einer sog. Dienstbesprechung. Die Inhalte dieser Besprechungen sind flexibel und gestalten sich je nach Bedarf. Auf einem Zettel im Personalzimmer sammeln wir die anstehenden Themen. Jedes Teammitglied kann hier seine Gesprächsbedarfe niederschreiben. Die Leiterin oder deren Stellvertreterin moderieren schließlich die Teamsitzung und sorgen dafür, dass alle eingebrachten Themen auch behandelt werden. Dasselbe gilt für die fünf Besprechungstage pro Kitajahr. Auch hier werden alle Vorschläge und Wünsche aus dem Team berücksichtigt. Besteht Gesprächsbedarf in Kleingruppen, wie z.B. Anleitungsgespräche oder Planungsbesprechungen für einen Funktionsraum, so wird dieser von Teammitgliedern an die Stellvertretung der Leiterin herangetragen und diese plant entsprechende Gespräche individuell im Tagesablauf ein. Die Ergebnisse aller Besprechungen werden stets protokolliert und sind für uns auf diese Weise auch im Nachhinein nachvollziehbar.

5.5. Dienstplan

Um stets einen guten und reibungslosen Tagesablauf zu garantieren und um z.B. auch bei personellen Engpässen gute Arbeit leisten zu können, haben wir einen Dienstplan, der täglich an die verschiedenen Bedingungen angepasst wird. Dieser hängt, für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut sichtbar, im Personalzimmer im Erdgeschoss. Falls während des Tagesablaufs eine Änderung nötig wird, kann diese mithilfe des Dienstplans gezielt geplant werden, ohne Unruhe in den Tag zu bringen.

5.6. Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Mithilfe verschiedener Beobachtungsmethoden stellen wir regelmäßig die individuellen Bildungs- und Entwicklungsvoraussetzungen jedes Kindes fest und dokumentieren diese. Hierbei orientieren wir uns in erster Linie an den Kompetenzen und Interessen der Kinder, haben jedoch ggf. auch Entwicklungsschwierigkeiten im Blick. Die Beobachtungsbögen Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK), Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK) sowie Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK) des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp) ermöglichen es uns, gezielt, objektiv und wertfrei den entsprechenden Entwicklungsstand jedes Kindes zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Form der Entwicklungsdokumentation bilden eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Sie unterliegen dem besonderen Vertrauensschutz und sind somit nur unserem pädagogischen Personal zugänglich.

Die Qualität unserer Arbeit wird zudem durch Fotodokumentation transparent gemacht, gesichert und weiterentwickelt. Hierfür steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch den Kindern in jedem Raum ein Tabletcomputer zur Verfügung. Anhand von Fotos der Kinder aus ihrem Alltag bei uns im Haus, Aufnahmen von vergänglichem Gebäuden oder Kunstwerken und Bildern von besonderen Aktionen, können wir, die Kinder und deren Familien, persönliche Entwicklungen und Bildungsprozesse beobachten und festhalten. Hierfür besonders geeignet ist die Portfolioarbeit. Jedes Kind bekommt dazu bei seinem Eintritt in den Kindergarten einen Ordner, in dem es im Laufe seiner Zeit in unserer Kindertageseinrichtung Fotos und Kunstwerke selbstbestimmt sammeln und einordnen kann. Die pädagogischen Bezugspersonen unterstützen die Kinder hierbei, indem sie mit ihnen z.B. Fotos aussuchen und für sie aufschreiben, warum ihnen dieses Bild etwas bedeutet. Auf diese Weise lässt sich u.a. die sprachliche Entwicklung der Kinder sehr gut dokumentieren. Der Portfolioordner ist das Eigentum jedes Kindes, darf folglich von Dritten nur mit dessen Erlaubnis eingesehen werden und ist für die Kinder jederzeit selbständig erreichbar.

Um das Bildungs- und Entwicklungsgeschehen in unserem Haus für Kinder und deren Familien zu dokumentieren und durchgängig transparent zu machen, bestücken wir regelmäßig den großen Monitor im Gang mit aktuellen Impressionen aus dem Kitaalltag. Auch werden an unseren – auf Kinderaughöhe angebrachten – ‚sprechenden Wänden‘ besondere Aktionen, die bei uns stattgefunden haben, mit großen Fotos dokumentiert. Zudem hängen in vielen unserer Funktionsräume große Fotos von Kindern in Aktion. Diese dienen anderen Kindern als Spielanregung bzw. zeigen, was mit dem vorhandenen Material alles möglich ist. Darüber hinaus bestücken und schmücken wir die Wände vieler Räume in unserem Haus gemeinsam mit den Kindern regelmäßig mit Kunstwerken aus unserem Atelier.

Ein wichtiger Beitrag zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentation unserer Einrichtung ist außerdem die Projektdokumentation. Hierfür werden während eines Projekts laufend Fotos gemacht und Aussagen der Kinder schriftlich festgehalten. Nach Abschluss des Projekts werden die Fotos und Aussagen der Kinder anschaulich im DIN-A4-Format zusammengestellt, ausgedruckt und gebunden. Die so entstandenen Dokumentationsbücher liegen immer im Eingangsbereich unserer Kita aus.

5.7. Elternbeirat

Die solidarische Zusammenarbeit des pädagogischen Teams und der Familien bildet eine wichtige Grundlage für gelingende Entwicklung und qualitativ hochwertige Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Diese Zusammenarbeit wird erleichtert und optimiert durch das Engagement einzelner Familienvertreterinnen und Familienvertreter im Elternbeirat. Zu Beginn jedes Kitajahres können interessierte Personensorgeberechtigte für den Elternbeirat kandidieren

und anschließend gewählt werden. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen (ca. viermal pro Jahr) wird der Elternbeirat von der Leiterin und deren Stellvertreterin unseres Hauses über anstehende Neuerungen informiert und in wichtige Entscheidungen mit einbezogen. Auch können in diesem Rahmen Anregungen und Wünsche der Familien an die Einrichtungsleitungen herangetragen und besprochen werden.

6. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation – Weiterentwicklung unserer Einrichtung, geplante Veränderungen

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit der Reggio-Pädagogik in den letzten Jahren, haben wir bereits einige Räume umgestaltet und sehr gute Erfahrung damit gemacht. Deshalb wollen wir auch weiterhin alle Räume unserer Einrichtung regelmäßig u.a. hinsichtlich des Reggio-Grundsatzes „der Raum als Erzieher“ hinterfragen und ggf. optimieren.

Da wir die Elemente der videogestützten Entwicklungs- und Kommunikationsmethode Marte Meo bereits seit einigen Jahren begeistert und mit beachtlichem Erfolg in unserem Kita-Alltag einsetzen, freuen wir uns sehr, dass wir uns nun auf den Weg zur „Marte Meo KITA“ machen können. Die Leiterin unserer Einrichtung, deren Stellvertreterin sowie die zusätzliche Fachkraft des Landeprogramms Sprach-Kitas lassen sich ab Januar 2024 zu Marte Meo Fachberaterinnen/Colleague Trainerinnen qualifizieren, um dann wiederum alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita Eichlerstraße zu Marte Meo Anwenderinnen und Anwendern ausbilden zu können.

Auch erweitert unsere Teilnahme am Landesprogramm Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, permanent unseren Horizont und bringt uns auf neue Ideen und Ansätze.

7. Literaturverzeichnis

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html

aufgerufen am 27.03.2019 um 10:15 Uhr

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter:

<http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

aufgerufen am 27.03.2019 um 10:20 Uhr

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2018): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 9. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.)

(2012): Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Online verfügbar unter: https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php

aufgerufen 26.03.2019 um 12:52

Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Augsburg e.V. (Hrsg.): Stadtteilmütter. Online verfügbar unter:

<https://www.kinderschutzbund-augsburg.de/projekte/stadtteilmuetter/ueber-uns/>

aufgerufen am 27.03.2019 um 09:24 Uhr

Griebel, Wilfried; Niesel, Renate; Reichert-Garschhammer Eva (2016): Übergänge der Kinder und Konsistenz im Bildungsverlauf. In Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 7., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor, S. 85 - 116

Hellfritsch, Magdalena; Krombholz, Heinz; Hacker, Christine; Nagel, Bernhard (2016): Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport. In Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 7., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Skriptor, S. 342 – 359

Pföhler, Ulrike; Weber, Kurt (2017): Der Konzeptionstag. Schritt für Schritt zum pädagogischen Profil. Köln: Wolters Kluwer Deutschland GmbH

Schutzkonzept der Kindertageseinrichtung Eichlerstraße (2023):

Online verfügbar unter:

https://www.augsburg.de/fileadmin/user_upload/umwelt_soziales/soziales/kinderbetreuung/06_stadt_kitas/06_schutzkonzepte/2023/Schutzkonzept_Eichlerstra%C3%9Fe_08-2023.pdf

aufgerufen am 20.11.2023 um 9:00 Uhr

Textor, Martin R.; Eirich, Hans (2016): Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 7., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Skriptor, S. 342 – 359

UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK): Online verfügbar unter:

<https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/>

aufgerufen am 26.03.2019 um 12:15 Uhr

UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK): Online verfügbar unter:

https://www.behindertenbeauftragte.de/SharedDocs/Publikationen/UN_Konvention_deutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=2

aufgerufen am 26.03.2019 um 12:16 Uhr